

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **37=57 (1891)**

Heft 14

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zuführen: Grössere Anfangsgeschwindigkeit zur Erzielung günstigerer Flugbahnverhältnisse, grösserer lebendiger Kraft der Granate und besserer Shrapnelwirkung; die Einrichtung des Shrapnelzünders für eine Schussdistanz von mindestens 2600 m; Einführung eines Brisanzgeschosses; Annahme längerer Geschosse; Ermöglichung einer grösseren Feuergeschwindigkeit durch eine zweckmässige Zündvorrichtung, eventuell durch Einführung der Einheitspatrone und einer guten Bremsvorrichtung.

Inwieweit das bestehende Geschütz der Vervollkommnung fähig ist und inwiefern die Annahme eines neuen Geschützmodelles vortheilhaft wäre, kann nur durch praktische Versuche mit Sicherheit ermittelt werden.

Organisation und Ausbildung unserer Festungstruppen, von A. Kindler, Hauptmann und Infanterie-Instruktionsoffizier der IV. Division. Frauenfeld, Verlag von J. Huber. gr. 8° 70 S. cart. Preis Fr. 1. 85.

Es hat uns gefreut, dass ein Infanterie-Instruktionsoffizier sich der sehr verdienstlichen Arbeit unterzogen hat, seine Kameraden mit der in unserer Armee neuesten Truppenart bekannt zu machen. Die Schrift desselben bietet um so grösseres Interesse und verdient um so mehr Beachtung, als der Verfasser uns die Ansichten der leitenden Persönlichkeiten über Organisation und Verwendung der Festungstruppen darlegt. Manche Einzelheiten dürften den Gegenstand einer Polemik abgeben. Bevor aber auf diese eingetreten werden kann, erscheint es nothwendig, die Projekte kennen zu lernen. Erst wenn dieses geschehen, können die Vor- und Nachtheile der Vorschläge gegen einander abgewogen werden.

Was über die allgemeine militärische Ausbildung und die besondere des Festungssoldaten als Artillerist und Infanterist gesagt wird, ist vortrefflich und nicht nur für diejenigen, welche sich für das besondere Fach interessiren, lehrreich.

Die Bemerkungen über die Nothwendigkeit der Abwechslung der Beschäftigung in den Unterrichtsweigen, die bei dem Aufenthalt in Festungen weit mehr als unter andern Verhältnissen geboten ist, die Nothwendigkeit der Reinlichkeit und der Errichtung von Badeeinrichtungen in den Forts sind höchst beachtenswerth. Originell aber nicht unbegründet erscheint das, was über den Nutzen der Militärpoesie gesagt wird. Der Verfasser spricht sich darüber u. A. wie folgt aus: „Der fortgesetzte Aufenthalt in unsern modernen Festungen, der Dienst in diesen engen Räumen erzeugt mit der Zeit auch bei der besten Mannschaft ein Gefühl der Abgeschlossenheit,

geistiger Trägheit und Langeweile; diesen auf den Geist der Truppe höchst schädigend einwirkenden Faktoren muss mit allen Mitteln entgegen gearbeitet werden.“

Die Letztern werden dann erörtert, darunter werden Pflege des Gesanges und gesellschaftliche Vereinigungen, Spiele genannt; jedoch hätte sich beifügen lassen: Unter den Spielen verstehen wir solche, welche mit einiger körperlicher Uebung verbunden sind, nicht aber die in unsern Kantinen allgemein verbreiteten Kartenspiele!

Eine wichtige und dankbare Aufgabe ist dem Feldprediger (deren jedes Fort einen haben soll) zugedacht.

Das Buch ist nicht nur für Offiziere der Festungstruppen nützlich, sondern kann allen, welche sich für diesen Dienstzweig interessiren, bestens empfohlen werden. Dieses um so mehr, als bei der Vertheidigung der Festungswerke nothwendig Truppen der Feldarmee mitwirken müssen.

Eidgenossenschaft.

— (Ein Adjunkt des eidg. Militärdepartements) ist ernannt worden. Dieser wichtige Vertrauensposten, welcher unter der alten Militärorganisation in's Leben gerufen wurde, ist mit derjenigen von 1874 beseitigt worden. Doch gerade bei uns in der Schweiz, wo der eidg. Militärdirektor nach den Bestimmungen der Verfassung nicht Militär zu sein braucht, war diese Einrichtung eine sehr nothwendige und in Wirklichkeit hat sie sich nützlich erwiesen. Die Obersten Hans Wieland und Hofstetter, welche s. Z. den Posten bekleidet haben, stehen noch heute in gutem Andenken.

Befindet sich an der Spitze der Militärverwaltung nicht ein militärischer Fachmann, so ist dieser von seinen bürokratischen Untergebenen abhängig. Diese regieren ohne die Verantwortung zu tragen. Besser ist es jedenfalls, dass der Vorsteher des Departements stets einen Vertrauensmann wähle. Das Militärwesen ist heutigen Tages nicht mehr so einfach, dass selbst ein Berufsmilitär alle Zweige desselben mit gleicher Sachkenntniss zu leiten vermöchte. Es ist aus diesem Grunde sehr anerkennungswerth, dass jetzt, wo ein höherer Offizier an der Spitze der eidg. Militärverwaltung steht, welcher in frühern Jahren in einem grossen Kriege seine Erfahrungen gesammelt hat, dieser auf die frühere Einrichtung zurückgekommen ist. Die gewählte Persönlichkeit dürfte durch ihre besondern Kenntnisse des Artillerie- und Festungswesens, sowie des Generalstabsdienstes sehr geeignet sein, nützliche Dienste zu leisten. Es widerspricht der Gepflogenheit dieses Blattes, im Vorhinein zu loben oder zu tadeln. So viel aber dürfen wir sagen: wir glauben uns zu der Hoffnung berechtigt, dass die Wahl sich als eine glückliche erweisen werde.

Der Gedanke, dass der jeweilige eidg. Militärdirektor einen Mann, zu dessen Charakter und Kenntnissen er besonderes Vertrauen hat, als Adjunkten und Referenten wählen solle, scheint in Ermanglung eines obersten Kriegsrathes (wie derselbe z. B. in Frankreich besteht), sehr zweckmässig zu sein.

— (Pferdezucht.) Das Landwirthschafts-Departement wird vom Bundesrath ermächtigt, an den jährlichen Stutfohlenschauen schöne, kräftige, nicht über sieben Jahre alte Vollblut- und edle Halbblutstuten in dem